

Transnationale Programme
INTERREG B und URBACT
Programmphase 2007 - 2013



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Bundesamt für Raumentwicklung ARE

Finanziert im Rahmen der Neuen Regionalpolitik NRP

Impressum

Herausgeber

Bundesamt für Raumentwicklung ARE

Konzept/Redaktion/Ausführung

Fanny R. Chevallaz und Sébastien Rieben

Bundesamt für Raumentwicklung ARE

Die Projektbeschriebe wurden von den Projektverantwortlichen verfasst.

Fotos Seite 41

Von oben links nach unten rechts:

WIKIAlps: www.wikialps-project.eu

AdaptAlp: www.adaptalp.org

ENERBUILD: www.enerbuild.eu

recharge green: www.recharge-green.eu

DEMOCHANGE: www.demochange.org

ALP FFIRS: www.alpfirs.eu

ALPlastics: www.alplastics.net

iMONITRAF!: www.imonitraf.org

ACCESS: www.access-alpinespace.com

TWIN HUB: www.twinhubnetwork.eu

Druck

Bundesamt für Bauten und Logistik BBL

Gedruckt auf FSC-Papier

INHALT

EINLEITUNG	5
INTERREG B IN DER SCHWEIZ	5
STANDORTE DER SCHWEIZER PROJEKTPARTNER	6
PROJEKTERGEBNISSE INTERREG IV B	7
PROGRAMMABSCHLUSS URBACT II	7
AUSBLICK PROGRAMMPHASE 2014-2020 UND MAKROREGIONALE STRATEGIE	8
ALPENRAUMPROGRAMM „ALPINE SPACE“ Projekte mit Schweizer Beteiligung 2007 – 2013	9
ACCESS	10
AdaptAlp	10
ALIAS	11
AlpClusters 2020	11
AlpEnergy	12
AlpEnMat	12
ALP FFIRS	13
AlpHouse	13
ALPlastics	14
ALPSTAR	14
AlpStore	15
Alps4EU	15
Alps Bio Cluster	16
Alp-Water-Scarce	16
C3-ALPS	17
CABEE	17
CAPACities	18
CCAips	18
ClimAlpTour	19
CLISP	19
COMUNIS	20
DEMOCHANGE	20
ECONNECT	21
ENERBUILD	21
GeoMol	22

INHALT

iMONITRAF!	22
MANFRED	23
NATHCARE	23
NEWFOR	24
PARAmount	24
PermaNET	25
recharge.green	25
RURBANCE	26
SPHERA	26
START_it_up	27
WIKIAlps	27
PROGRAMM NORDWESTEUROPA „NORTH-WEST EUROPE“	
Projekte mit Schweizer Beteiligung 2007 – 2013	29
<hr/>	
CCP21	30
CODE24	30
DEMARRAGE	31
HDC – Health and Demographic Change	31
ICMA	32
ITN	32
KARIM	33
PILLS	33
TAPES	34
TransNetAero	34
URBACT	
Projekte mit Schweizer Beteiligung 2007 – 2013	35
<hr/>	
CityRegion.Net	36
EGTC	36
ENTER.HUB	37
IMPRESSIONEN	39
<hr/>	
KONTAKTADRESSEN	40
<hr/>	
LINKS	41
<hr/>	
NEWSLETTER	41
<hr/>	

EINLEITUNG

Die Europäische territoriale Zusammenarbeit (ETZ) ist Bestandteil der Kohäsions- und Strukturpolitik der EU. Sie dient dem wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt der Gemeinschaft und ist auf die Förderung insbesondere von Wachstum und Beschäftigung der weniger entwickelten Regionen ausgerichtet. Die Schweiz beteiligt sich seit 1992 an der ETZ. INTERREG, URBACT, ESPON und INTERACT sind Förderprogramme im Rahmen der ETZ. Diese Programme bilden seit 2008 einen wichtigen Pfeiler der Neuen Regionalpolitik (NRP).

INTERREG B IN DER SCHWEIZ

Mit INTERREG B fördert die EU die transnationale Zusammenarbeit angrenzender Regionen. Die transnationale Zusammenarbeit zwischen nationalen, regionalen und lokalen Behörden hat zum Ziel, die räumliche Integration grossräumiger europäischer Regionen zu verstärken. INTERREG IV B umfasst europaweit dreizehn Programme. Die Schweiz beteiligt sich an den Programmen Alpenraum („Alpine Space“) und Nordwesteuropa („North-West Europe“). Projekte, die innerhalb dieser Programme lanciert werden, können wirtschaftlicher, sozialer oder umweltspezifischer Art sein. Sie zielen darauf ab, den Standort zu fördern, Netzwerke zu knüpfen oder die Entwicklung von Innovationen zu unterstützen.

Die vierte Programmperiode von INTERREG B lief von 2007 bis 2013. Das Alpenraumprogramm war mit einer Schweizer Beteiligung an 36 Projekten das bedeutendste transnationale Programm für die Schweiz. In der Förderphase IV wurden vor allem Themenbereiche wie die Wettbewerbsfähigkeit, die Anbindung und Vernet-

zung der Berggebiete sowie die Risikoprävention in den Vordergrund gestellt.

Im Programm Nordwesteuropa hat sich die Schweiz während der Förderperiode IV an 10 Projekten beteiligt. Hier standen vor allem Themen wie die Anpassung des Raumplanungskonzepts an die Folgen des Klimawandels, die Förderung intelligenter Lösungen im Personen- und Gütertransport oder die Entwicklung von Innovationen in kleinen und mittleren Unternehmen im Zentrum.

In der Förderphase 2007 – 2013 haben sich schweizweit sowohl wissenschaftliche Institutionen und Ämter der öffentlichen Verwaltung, als auch verschiedene Cluster und private Unternehmen an den Projekten beteiligt.

STANDORTE DER SCHWEIZER PROJEKTPARTNER



© www.weltkarte.com

Cluster

BioAlps
 InnovationsTransfer Zentralschweiz (ITZ)
 Netzwerk Kunststofftechnologie (Réseau Plasturgie)
 Swiss Aerospace Cluster

Wissenschaft

Agroscope
 Berner Fachhochschule
 Eidg. Forschungsanstalt WSL (SLF)
 ETH Zürich
 Fachhochschule Nordwestschweiz
 HES-SO Wallis
 Hochschule Luzern
 HSR Rapperswil
 HTW Chur
 Institut Universitaire Kurt Bösch IUKB
 Scuola universitaria professionale Svizzera italiana SUPSI
 Universität der italienischen Schweiz USI
 Universität Genf UNIGE
 Universitätsspitaler Genf (HUG)
 Wasserforschungs-Institut EAWAG

Verwaltungen

Bundesämter BAFU, ARE, BFE, swisstopo
 Kantone BS, GE, GR, SG, TI, VS
 Schweizerischer Nationalpark
 Städte Zürich, Lugano
 Zentralschw. Volkswirtschaftsdirektorenkonferenz ZVDK

Sonstige

Association Développement Nord Vaudois ADN
 Feuerwehrverband Kanton TI (FCTCP)
 IMS Rail Switzerland
 Interface Politikstudien Forschung Beratung GmbH
 Kurszentrum Ballenberg
 rundum mobil GmbH
 Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete SAB
 Schweizerische Rheinhäfen
 SEREC GmbH
 SchweizMobil
 Wissenschafts- und Technologiezentrum PST-FR

PROJEKTERGEBNISSE INTERREG IV B

Die Programmperiode IV ermöglichte die Ausarbeitung einer Vielzahl von Projekten in verschiedenen Themenbereichen. Im Alpenraumprogramm stehen vor allem wirtschaftliche Themen zur Standortförderung und Konkurrenzfähigkeit im Vordergrund. Das Projekt COMUNIS setzt auf die effiziente Nutzung von Ressourcen, indem in Modellregionen Instrumente zur überkommunalen kommerziellen Standortförderung entwickelt werden. Andere Projekte fördern die Clusterbildung zur Stärkung spezialisierter lokaler Unternehmen, etwa in der Biotechnologie oder der Plastikproduktion im Alpenraum (ALPlastics, Alps Bio Cluster, Alps4EU, AlpEnMat).

Ein weiterer Schwerpunkt ist das Thema des Energiemanagements. Projekte befassen sich einerseits mit der Energiegewinnung und -lagerung (Alp Energy, Alp Store, GeoMol), andererseits mit erneuerbaren Energien und deren Umwelteinfluss (recharge green). Auch der energieeffiziente Häuserbau und die Renovierung von alpinen Bauten ist Bestandteil einiger Projekte. Dabei stehen die sektorenübergreifende Vernetzung und die Kollaboration von lokalen KMU im Zentrum (CABEE, AlpHouse, ENERBUILD).

Verschiedene Projekte setzen sich mit raumplanerischen Themen auseinander. CAPACities beschäftigt sich mit der Städteentwicklung und der Attraktivitätssteigerung von Stadtkernen, indem innovative Strategien entwickelt und Allianzen gebildet werden. RURBANCE untersucht die ausgewogene Entwicklung städtischer und ländlicher Regionen und entwickelt kooperative und integrierte Governance-Modelle.

Verschiedene Projekte thematisieren den Klimawandel. Im Rahmen von ALP FFIRS wurde ein alpenweites Warnsystem für Waldbrände entwi-

ckelt. Andere Projekte ermöglichen die Sammlung und Auswertung von Daten und die Erarbeitung von Trendanalysen zu den Auswirkungen des Klimawandels auf die Region (AdaptAlp, PARAmount, AlpStar, Clisp, ClimbAlpTour).

Der demografische Wandel beschäftigt das Projekt DEMOCHANGE, welches sich mit dem generationenübergreifenden Häuserbau auseinandersetzt, und das Projekt NATHCARE, das sich für die medizinische Versorgung älterer Menschen in abgelegenen Gebieten einsetzt.

Im Programm Nordwesteuropa steht der Wissensaustausch im Vordergrund, vor allem in den Bereichen Technologie, dem Transport und der Vernetzung spezifischer Sektoren. Die Projekte TransNetAero, KARIM und TAPES setzen sich mit der Vernetzung spezialisierter Unternehmen auseinander. Verschiedene Projekte untersuchen verkehrstechnische Themen wie die Verknüpfung von Inlandhäfen oder die effizientere Gestaltung der Mobilitätskette (CCP21, CODE24, ICMA, ITN).

PROGRAMMABSCHLUSS URBACT II

URBACT ist ein Förderinstrument der EU, das zum Ziel hat, den Wissens- und Erfahrungsaustausch zwischen Städten zu fördern, um Lösungen für gemeinsame Herausforderungen zu finden. An diesem Programm beteiligen sich neben den EU-Staaten auch Norwegen und die Schweiz. Das Programm umfasst rund 500 Städte, in der Schweiz haben sich bereits Zürich, Basel und Lugano an Projekten beteiligt.

Die zentralen Themen von URBACT II (2007 – 2013) sind das Wachstum von Städten, die soziale Integration und die nachhaltige Entwicklung. In dieser Programmphase beteiligten sich drei

Schweizer Partner an Projekten. Das Projekt CityRegion.Net widmet sich Fragen der Städteentwicklung und der Zersiedelung, mit dem Ziel, die Multi-Level-Governance zu verbessern. EGTC „European Grouping of Territorial Cooperation“ fördert innovative Governance-Instrumente in transnationalen Agglomerationen und ENTER.HUB setzt sich mit dem Einfluss von Zugknotenpunkten auf die Städteentwicklung auseinander.

AUSBLICK PROGRAMMPHASE 2014-2020 UND MAKROREGIONALE STRATEGIE

Aufgrund der positiven Bilanz, die aus den transnationalen Programmen gezogen werden konnte, und der vielseitigen Beteiligung der Schweizer Projektpartner wird sich die Schweiz auch in der kommenden Förderphase (2014 – 2020) im Rahmen der Neuen Regionalpolitik (NRP) an INTERREG und URBACT (und ESPON) beteiligen. Sowohl die Schwerpunktthemen, als auch das operationelle Programm der neuen Projektperiode sind zurzeit noch in Ausarbeitung.

Seit Ende 2013 steht dem Alpenraum ein neues Instrument der transnationalen Zusammenarbeit zur Verfügung: die makroregionale Strategie für den Alpenraum. Makroregionale Strategien wurden im Rahmen der transnationalen Zusammenarbeit entwickelt, um sich den Herausforderungen eines bestimmten geografischen Gebietes zu stellen. Solche geografischen Regionen können sowohl EU-Staaten, wie auch Nicht-Mitgliedstaaten einschliessen. Ein wichtiges Ziel einer makroregionalen Strategie ist es daher auch, die Zusammenarbeit zwischen diesen Staaten zu fördern, was wiederum den wirtschaftlichen, sozialen und territorialen Zusammenhalt der Region steigert.

Zurzeit existieren zwei makroregionale Strategien in der EU, eine für die Donau-Region und eine für das Gebiet der Ostsee. Eine dritte ist in der Ausarbeitung und wird den Adriatisch-ionischen Raum betreffen. Bei beiden bereits existierenden Strategien wurden keine neuen Institutionen gegründet oder Gesetze verabschiedet. Ziel ist es, schon vorhandene Instrumente zu nutzen und effizienter zu gestalten. Eine erste Evaluation dieser Form der transnationalen Zusammenarbeit hat gezeigt, dass sich die gemeinsamen Initiativen positiv auf die Regionen auswirkten, und dass Ressourcen effizienter genutzt werden konnten.

Seit 2011 haben alpenweit verschiedene Gremien über die Ausarbeitung einer solchen Strategie für den Alpenraum diskutiert. Die Schweiz, vertreten durch die Regierungskonferenz der Gebirgskantone (RKGK) und das Bundesamt für Raumentwicklung ARE, hat an diesen Gesprächen aktiv teilgenommen. Nachdem im Oktober 2013 sieben Alpenstaaten und fünfzehn Alpenregionen eine entsprechende politische Resolution für eine makroregionale Alpenstrategie unterzeichnet hatten, erteilte der Europäische Rat der EU-Kommission im Dezember 2013 ein Mandat zur Ausarbeitung eines Aktionsplans „Makroregionale Strategie Alpenraum“ („European Union Strategy for the Alpine region“ – EUSALP). Mit diesem Beschluss lief die Redaktionsphase der makroregionalen Strategie für den Alpenraum an. Sie wird bis zum Sommer 2015 dauern.



ALPENRAUMPROGRAMM „ALPINE SPACE“

Projekte mit Schweizer Beteiligung
2007 – 2013



Programmgebiet Alpenraum

ACCESS

Laufzeit: 2008-2011

Leitpartner: Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete SAB

Schweizer Partner: Développement du Nord Vaudois ADNV

www.access-alpinespace.com

Die Aufrechterhaltung einer räumlich und sozial ausgeglichenen Erreichbarkeit von Einrichtungen und Dienstleistungen der Daseinsvorsorge (SGI) ist eines der Kernprobleme im Alpenraum. Die aktuelle räumliche Konzentration von öffentlichen Dienstleistungen führt zu einer Verschlechterung der Versorgungsqualität, was wiederum zu einer abnehmenden Nachfrage nach bestehenden Dienstleistungen führt. Der Rückzug der Dienstleistungen der Daseinsvorsorge hat für die betroffenen Regionen viele negative Konsequenzen. Die wichtigsten davon sind geringere Funktionalität und Wettbewerbsfähigkeit sowie mehr Autoverkehr.

Das Projekt ACCESS hat sich zum Ziel gesetzt, die Erreichbarkeit von Einrichtungen und Dienstleistungen der Daseinsvorsorge in dünn besiedelten Bergregionen zu verbessern. Dazu dienen vorrangig die Entwicklung neuer Organisationsformen, der Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien und die Förderung bedarfsorientierter, integrierter Mobilitätssysteme. ACCESS baut auf einem transnationalen Ansatz und auf partizipatorischen Methoden auf, um die konkreten Bedürfnisse der Akteure vor Ort zu berücksichtigen.



AdaptAlp

Laufzeit: 2008-2011

Leitpartner: Bayrisches Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz, Deutschland

Schweizer Partner: Bundesamt für Umwelt BAFU

www.adaptalp.org

Der Klimawandel ist hauptsächlich durch einen Temperaturanstieg und durch veränderte Niederschlagsverhältnisse gekennzeichnet. Die Ungewissheit und die Erhöhung der natürlichen Risiken infolge des Klimawandels erfordern ein aufeinander abgestimmtes Vorgehen im gesamten Alpenraum.

Ein Ziel von AdaptAlp ist die Ermittlung von genaueren Daten über die möglichen Auswirkungen des Klimawandels insbesondere auf regionaler Ebene durch moderne Methoden, Evaluierung und Harmonisierung von unterschiedlichen Risikobewertungsmethoden, Gefahrenhinweiskarten für den Alpenraum, Ermittlung von guten Praktiken, die in den Pilotregionen umgesetzt werden können sowie Risikoreduzierung durch Erhöhung des Bewusstseins unter den lokalen Partnern. Das im Rahmen von AdaptAlp generierte Wissen wird zusammengefasst und fließt in die Arbeit der zuständigen Fachbehörden ein. Es werden Handlungsempfehlungen für die Entscheidungsträger und die lokalen Akteure veröffentlicht.



ALIAS

Laufzeit: 2009-2012

Leitpartner: Regione Lombardia, Italien

Schweizer Partner: Kanton Genf,

Universitätsspitaler Genf (HUG)

www.aliasproject.eu

Das Projekt ALIAS befasst sich mit medizinischen Dienstleistungen und der Problematik von unzureichenden Informationen, um Gesundheitsdienstleistungen im Alpenraum zu gewährleisten, in dem die Telemedizin nur in geringem Masse vorhanden ist und sprachliche Barrieren zu überwinden sind. Der Grund für die unbefriedigende Situation zu bestimmten Zeiten des Jahres ist der stark ausgeprägte Tourismus. Während des restlichen Jahres ist ein Ausbau der Kapazitäten des Gesundheitswesens aufgrund der geringen Dichte der lokalen Bevölkerung in den Alpen nicht erforderlich. Mit dem Projekt ALIAS soll eine ausgeglichene Gesundheitsversorgung und der Zugang zu Kommunikationsinfrastrukturen im Bereich Planung sichergestellt werden. Das Projekt zielt auf die telemedizinische Vernetzung von Krankenhäusern im Alpenraum ab, um auf diese Weise ein integriertes virtuelles Krankenhaus zu entwickeln, in dessen Verbund medizinische Informationen ausgetauscht werden können, telemedizinische Dienste genutzt und klinische Praktiken kommuniziert werden können.



AlpClusters2020

Laufzeit: 2013-2014

Leitpartner: Veneto Innovazione S.p.A., Italien

Schweizer Partner: Wissenschafts- und Technologiezentrum des Kantons Freiburg (PST-FR)

alpclusters2020.eu

Die Wirtschaft im Alpenraum beruht weitgehend auf KMU, die in der Produktion angesiedelt sind. Die Schaffung von transnationalen Cluster-Netzwerken ist ein bewährtes Instrument für die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit. AlpClusters2020 möchte zur Erarbeitung von integrierten Politikansätzen zur Unterstützung der transnationalen Cluster im Alpenraum beitragen, um die folgenden Ziele zu erreichen: Förderung des Entstehens neuer Unternehmen und Stärkung der Resilienz der derzeitigen Industriestruktur in den Alpen, Monitoring und Nutzung der Ergebnisse früherer Projekte durch eine Analyse ihrer Wirkung, Betreuung eines tiefgreifenden und intensiven Beteiligungsprozesses, durch den öffentliche und private Träger an der Erarbeitung von zukünftigen Massnahmen beteiligt werden können, Unterstützung des politischen Entwicklungsprozesses, Nutzung von Synergien und Vorschläge von gemeinsamen Massnahmen bis 2020.



AlpEnergy

Laufzeit: 2008-2011

Leitpartner: Allgäuer Überlandwerk GmbH,
Deutschland

Schweizer Partner: Universität der italienischen
Schweiz (USI)

www.alpenenergy.net

Die konventionelle Energieversorgung im Alpenraum wird zurzeit von starken Unterschieden zwischen den Gebieten geprägt. Der Zugang zu Ressourcen wird von regionalen Disparitäten konditioniert. Ein umfangreicher Ausbau des Stromnetzes ist erforderlich, um ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Wachstum und der Nutzung von erneuerbaren Energieträgern zu schaffen.

Eine Alternative zum Ausbau des Stromnetzes könnten virtuelle Kraftwerke (VPS) sein. Durch den Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) ermöglichen sie ein intelligentes Netzmanagement (intelligente Kombination von Lastmanagement, Produktion und Energiespeicherung). Das Potenzial von virtuellen Kraftwerken ist enorm. Sie bieten die Möglichkeit, wettbewerbsfähige und wissensbasierte Einkommens- und Geschäftsmöglichkeiten ins Leben zu rufen. AlpEnergy möchte dieses Potenzial ausloten und ein Bewusstsein dafür bei den Entscheidungsträgern in Wirtschaft und Politik schaffen.



AlpEnMat

Laufzeit: 2013-2014

Leitpartner: B.A.U.M. Consult GmbH,
Deutschland

Schweizer Partner: Universität der italienischen
Schweiz (USI)

www.alpenmat.eu

Im Rahmen des Alpenraumprogramms 2007 – 2013 wurden zahlreiche Projekte zu den Themen CO₂-arme Wirtschaft, Energieeffizienz und nachhaltige Mobilität entwickelt. An diesen Projekten waren Dutzende von Unternehmen beteiligt, die ihre Fähigkeit unter Beweis gestellt haben, innovative Lösungen in diesem Bereich zu entwickeln und umzusetzen. AlpEnMat möchte die dort gesammelten Erfahrungen und die Ergebnisse dieser Projekte sinnvoll einsetzen. In diesem Rahmen sollen insbesondere KMU im Alpenraum ermutigt werden, die aufkommende Ära der erneuerbaren Energieträger zu nutzen. An dem Projekt beteiligt sind KMU, Einkäufer von Energietechnologie, Kommunen, Regionen, institutionelle und private Entscheidungsträger sowie öffentliche und private Finanzinstitutionen. Sie werden sich im Rahmen von Begegnungen treffen und dort Gelegenheit haben, neue Partner und Geschäftsmöglichkeiten zu finden.



ALP FFIRS

Laufzeit: 2009-2012

Leitpartner: Agenzia Regionale per la Protezione Ambientale del Piemonte, Italien
Schweizer Partner: Kanton Tessin, Feuerwehrverband des Kantons Tessin, WSL
www.alpffirs.eu

Das Projekt dient der Verbesserung der Waldbrandprävention im Alpenraum durch die Entwicklung eines gemeinsamen Warnsystems unter Berücksichtigung der jeweils aktuellen Wetterbedingungen.

Die Hauptaufgabe besteht in der Bereitstellung einer Entscheidungshilfe. Dazu werden tagesaktuelle Risikoanalysen erstellt, damit kritische Bedingungen für das Ausbrechen und die Verbreitung von Waldbränden im Vorfeld erkannt werden können. Das System bietet den an der Prävention und der Bekämpfung von Waldbränden beteiligten Akteuren sowie der Öffentlichkeit genauere und aussagekräftigere Vorhersagen über das Waldbrandrisiko.

Dieses Risiko wird dabei auf Basis eines einheitlichen Gefährdungsindex für den Alpenwald dargestellt; Einsatzpläne und operationelle Verfahren zur Feuerbekämpfung können so abgestimmt werden. Parallel zu einer gemeinsamen Strategie zum präventiven Risikomanagement wird ein Alpengesetzwerk zur Milderung der Auswirkungen von Waldbränden aufgebaut werden, im Rahmen dessen die gegenseitige Hilfe bei Prävention, Vorbereitung und Brandbekämpfung gefördert wird.



AlpHouse

Laufzeit: 2009-2012

Leitpartner: Handwerkskammer für München und Oberbayern, Deutschland
Schweizer Partner: Kurszentrum Ballenberg
www.alphouse.eu

Das Projekt AlpHouse möchte die Wettbewerbsfähigkeit von KMU fördern, indem es ihnen Wissen, Kompetenzen und Instrumente für qualitativ hochwertige Sanierungen von alten Gebäuden in den Alpen vermittelt. Bei diesen Sanierungen werden strengste Energieeffizienzstandards erfüllt und zugleich die regionalen Eigenheiten und das Know-how der alpinen Architektur bewahrt. Vor dem Hintergrund dieser Zielsetzung wird in diesem Projekt auf der Grundlage einer Analyse des Wissensstandes in Sachen Energietechnologie und regionaler Architektur in den Alpen ein umfangreiches Programm umgesetzt, das aus Fortbildungsmodulen und einer webbasierten Informationsplattform besteht. Zielgruppen sind Handwerker, Architekten bzw. Städteplaner und Entscheidungsträger.

AlpHouse.eu
tradition | kompetenz | innovation

ALPlastics

Laufzeit: 2011-2013

Leitpartner: Consorzio per la promozione della cultura plastica, Italien

Schweizer Partner: Réseau Plasturgie

www.alplastics.net

Die Wettbewerbsfähigkeit hängt mehr denn je von der Innovationskraft ab. In der globalen Welt kann Innovationskraft jedoch nicht mehr wie in der Vergangenheit nur von einem Unternehmen oder einem regionalen Cluster ausgehen. Clustermanagement-Einrichtungen (CL.MB) spielen heute eine wichtige Rolle für Innovation und Wettbewerbsfähigkeit. CL.MB bieten zum Beispiel Regierungen eine strategische Möglichkeit, die sozialen und wirtschaftlichen Herausforderungen durch ein Programm zur Unterstützung der Innovationskraft zu meistern.

Ein optimales Clustermanagement trägt zum Erreichen wichtiger Ziele wie einer höheren Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen, der Schaffung von Arbeitsplätzen und einer Erhöhung des Wohlstands in den einzelnen Regionen bei. Durch dieses Projekt werden gute Voraussetzungen für eine Kooperation zwischen öffentlichen und privaten Trägern und für ein wirksames Clustermanagement im Kunststoffsektor im Alpenraum geschaffen.



ALPSTAR

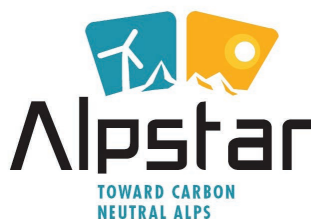
Laufzeit: 2011-2014

Leitpartner: Ministry for agriculture and the environment, Slowenien

Schweizer Partner: Kanton St. Gallen

alpstar-project.eu

Ziel dieses Projektes ist es, dem von der internationalen Gemeinschaft zum Ausdruck gebrachten Bedürfnis einer gezielten und übergreifenden transnationalen Aktion zum wirksamen Umgang mit dem Klimawandel in den Alpen gerecht zu werden. Im Projekt ALPSTAR sollen die Entwicklung und Umsetzung von Strategien, Massnahmenplänen und bewährten guten Praktiken für die Klimaneutralität auf regionaler und lokaler Ebene gefördert werden. ALPSTAR möchte zur Umsetzung des Klimaplanes der Alpenkonvention beitragen und gleichzeitig eine starke Partizipation sowie die Weiterleitung der Ergebnisse an die politische Ebene sicherstellen. Der Mehrwert ergibt sich aus dem partizipativen, sektorenübergreifenden und integrativen Ansatz. Durch eine Plattform zum Austausch von guten Praktiken kann das Projekt einen Rahmen für den Wissenstransfer zwischen den Regionen, die optimale Nutzung von Ergebnissen aus anderen Projekten und die Umsetzung von Klimaneutralitätsmassnahmen in diesen Regionen bilden.



AlpStore

Laufzeit: 2012-2014

Leitpartner: B.A.U.M. Consult GmbH,
Deutschland

Schweizer Partner: Universität der italienischen
Schweiz (USI)

www.alpstore.info

Sonne, Wasser und Biomasse sind ein natürliches Kapital des gesamten Alpenraums. Neben intelligenten Netzen werden vor allem Speichersysteme ein Schlüssel hin zu einer überwiegend aus erneuerbaren Ressourcen gespeisten Energieversorgung sein.

Integrale Elemente des künftigen Energiesystems stellen Elektrofahrzeuge (electric vehicles, EV) dar. Ihre Batterien können mit überschüssigem Strom geladen werden, der aus Energiequellen erzeugt wird, die nur periodisch bzw. sporadisch verfügbar sind. Darüber hinaus kann Elektrizität aus den Fahrzeugbatterien in das Stromnetz zurückgespeist werden, um Spitzenlasten abzufangen. Neben dem Kurzzeit-Ausgleich von Erzeugung und Verbrauch unter Nutzung von Elektrofahrzeugen dienen stationäre Batterien dem Langzeit-Ausgleich. Sie können den EV-Batterien ein „zweites Leben“ verleihen und das Gesamtsystem der Elektromobilität wirtschaftlicher werden lassen. Partner aus sieben Ländern des Alpenraums entwickeln Masterpläne für die Nutzung von Speichern. Pilottests sollen die Umsetzbarkeit mobiler und stationärer Speicher in öffentlichen Infrastrukturen, Gewerbegebieten und Technologieparks, Unternehmen und intelligenten Gebäuden aufzeigen. Aus den Masterplänen werden Leitlinien für Planer und Entscheidungsträger abgeleitet.



Alps4EU

Laufzeit: 2011-2014

Leitpartner: Regione Piemonte, Italien

Schweizer Partner: Wissenschafts- und Technologiezentrum des Kantons Freiburg

www.alps4eu.eu

Das Ziel von Alps4EU ist es, die Fragmentierung der Cluster-Initiativen zu überwinden und das Entstehen von Metaclustern zu begünstigen. Die Wettbewerbsfähigkeit der Alpenregion muss auf europäischer Ebene durch eine makroregionale Strategie gefördert werden. Davon profitiert in erster Linie die Wirtschaft des Alpenraums.

Das Projekt befasst sich sowohl mit dem Clustermanagement selbst als auch mit dem politischen Entscheidungsfindungsprozess und setzt auf einen transregionalen Ansatz. Dabei wird ein Überblick über die transregionalen Strategien im Bereich Cluster erstellt, die Kooperation zwischen den Clustern wird gefördert und die Cluster des Alpenraums werden im Rahmen von europäischen Initiativen bekannt gemacht.

Im Rahmen dieses Projekts wird eine strategische Kartierung der Prioritäten und Vorschläge erstellt und es werden Leitlinien und Vorschläge für die gemeinsame Planung entwickelt. Weiterhin werden ein gemeinsamer Massnahmenplan und gemeinsame Finanzierungsmöglichkeiten für die Cluster erarbeitet.



Alps Bio Cluster Alp-Water-Scarce

Laufzeit: 2008-2011

Leitpartner: ADEBAG, Frankreich

Schweizer Partner: BioAlps

www.alpsbiocluster.eu

Im Projekt Alps Bio Cluster wurde ein transnationales Cluster-Netzwerk in den Bereichen Meditech und Biotech ins Leben gerufen. An diesem Projekt sind Akteure aus der Forschung, der Bildung und der Industrie in sechs alpinen Regionen beteiligt. Der internationale Cluster beruht auf regionalen Strukturen, Innovationskraft und einer soliden Kooperation. Dazu werden zwei dauerhafte Themennetzwerke ins Leben gerufen, eines zum Thema „Autonomie und Gesundheitswesen“, das andere zum Thema „Neue Diagnose- und Therapiekapazitäten“. Zwei branchenübergreifende Initiativen verbinden grüne (Pflanzen) und rote (Medizin) Biotechnologie mit dem Thema Umwelt und Gesundheit und fördern den Einsatz von IKT und medizinischen Geräten für Gesundheitsleistungen zu Hause. „Gesund zu Hause in den Alpen in einer schutzwürdigen Umgebung leben“: So lautet das Motto, das durch die Förderung der „Marke Alpen“ entstanden ist.

Laufzeit: 2008-2011

Leitpartner: Institut de la Montagne, Université de Savoie, Frankreich

Schweizer Partner: Bundesamt für Umwelt BAFU, EAWAG

www.alpwaterscarce.eu

Das Hauptziel des Projekts Alp-Water-Scarce ist die Entwicklung von Instrumenten zur Erarbeitung von Strategien für das Wassermanagement und zur Erstellung von lokalen Frühwarnsystemen gegen Wasserknappheit in den Alpen. Die Vorgehensweise beruht auf der starken und aktiven Beteiligung eines interaktiven Forums von Akteuren, in dem Personen und Institutionen aus unterschiedlichen Regionen zusammenkommen. Das Frühwarnsystem wird durch einen Abgleich von konkreten Massnahmen mit quantitativen und qualitativen Daten über die Wasserverwendung in den Pilotregionen erstellt. Das Ziel ist die Verbesserung der kurzfristigen (einjährigen) und langjährigen (durch Entwicklung von zukünftigen Szenarien) Wassermanagementstrategien. Dazu dienen Modellierungen, in denen die Auswirkungen des Klimawandels und die Projektionen bezüglich ihrer Auswirkungen auf die menschlichen Aktivitäten berücksichtigt werden.



C3 - ALPS

Laufzeit: 2012-2014

Leitpartner: Umweltbundesamt, Österreich

Schweizer Partner: Bundesamt für Raumentwicklung ARE und Bundesamt für Umwelt BAFU
www.c3alps.eu

C3-ALPS ist ein Projekt, das Ergebnisse aus vorangegangenen Projekten und das beste verfügbare Wissen über die Anpassung an den Klimawandel zusammenführt, aufbereitet, für Entscheidungsträger nutzbar macht und dessen Anwendung in Politik und Praxis fördert.

Die Hauptziele des Projekts sind die Erstellung eines von den Sektoren harmonisierten Wissensinventars, das dem neuesten Stand des Wissens über Klimawandelanpassung im Alpenraum entspricht und auf die spezifischen Bedürfnisse von Entscheidungsträgern abgestimmt ist. Abgesehen davon sollen wirksame Kommunikation und Wissensvermittlung an Zielgruppen erfolgen, sowie die Stärkung der Wirksamkeit der Adaptionspolitik und Erhöhung der Wirksamkeit des rechtlichen Rahmens. Prozesse, Strategien, und Anpassungsmassnahmen in den Pilotregionen und -gemeinden werden initiiert und unterstützt. Das Wissenstransfersystem wird nach Massgabe des Informationsbedarfs und der Kommunikationsformen der Akteure gestaltet. C3-ALPS unterstützt neue Anpassungsmassnahmen in den Regionen und Gemeinden der Alpen und trägt zur Umsetzung der nationalen Anpassungsmassnahmen bei.



CABEE

Laufzeit: 2012-2015

Leitpartner: Regionalentwicklung Vorarlberg eGen, Österreich

Schweizer Partner: InnovationsTransfer Zentralschweiz (ITZ)
cabee.regio-v.at

CABEE ist ein transnationales europäisches Projekt zur Erstellung und Umsetzung von umfangreichen Leitlinien für die Definition, Bereitstellung, Herstellung, Bewertung und Förderung von neuen oder sanierten Nullenergiehäusern (NZEB – Net zero energy buildings). Das Projekt baut auf Erkenntnissen auf, die im Rahmen von anderen bereits abgeschlossenen oder noch laufenden europäischen Projekten und Projekten des Alpenraumprogramms gewonnen wurden. Es ist niederschwellig gestaltet, möchte eine Vielzahl von Akteuren erreichen und jedem von ihnen kontinuierliche Unterstützung bieten. Die Pilotmassnahmen betreffen den Markt für öffentliche Aufträge, das Benutzerverhalten und die hundertprozentige Bewertung nach ökologischen Kriterien. Die regional ins Leben gerufenen „Operativen Ausschüsse“ werden von einem Experten-Netzwerk unterstützt. Die erworbenen Kenntnisse werden auf einer transnationalen öffentlichen Konferenz zum Abschluss des Projekts verbreitet.



CAPACities

Laufzeit: 2008-2011

Leitpartner: Regione Lombardia, Italien

Schweizer Partner: Amt für Raumentwicklung
des Kantons Graubünden

www.capacities-alpinespace.eu

Der Alpenraum wird von kleinen und mittelgroßen Städten geprägt, die dank ihrer reichhaltigen natürlichen Ressourcen, der schönen Landschaft und ihrer historischen Bedeutung das Kapital dieser Region sind. Aufgrund ihrer isolierten Lage, der Abwanderung der Bevölkerung, der schlechten Verkehrsverbindungen und der nicht immer ausreichenden Dienstleistungen stellen sie jedoch auch das schwache Glied der Kette für die wirtschaftliche Entwicklung dar.

Das Projekt CAPACities zielt auf die Unterstützung kleiner Städte in den Alpen ab. Ihr Potenzial soll durch eine transnationale und integrierte Herangehensweise, Stadtplanungspolitik, innovative Massnahmen und Bündnisse mit Grossstädten sowie angrenzenden strukturstarken Gebieten erhöht werden. In diesem Projekt wird eine neue Herangehensweise an die lokale und regionale Governance gefördert. Dazu gehört eine gemeinsame Sicht, um unterschiedliche Herausforderungen im Rahmen von Raumentwicklungsstrategien anzugehen. Durch das Projekt werden operative Instrumente und zielgruppengerechte Politiken entwickelt, um innovative städtische Aktivitäten zu unterstützen.



CCA1ps

Laufzeit: 2011-2014

Leitpartner: Regione Lombardia, Italien

Schweizer Partner: SUPSI

www.ccalps.eu

Kreativität gilt als wichtiger Faktor für das moderne und nachhaltige Wachstum und als unverzichtbare Voraussetzung für Verhaltensänderungen. Eine massgebliche Rolle bei der Förderung eines wettbewerbsfähigen Wachstums in der Alpenregion spielt die Kreativwirtschaft, da sie in der Lage ist, Veränderungen in einem Gebiet zu initiieren.

Ziel des Projekts ist es, ein reales und virtuelles Netzwerk von Hubs im Alpenraum zu schaffen, in dessen Mittelpunkt Kreativität und Innovation stehen. Das Netzwerk konzentriert sich auf ausgewählte Probleme und Chancen, um eine lokale und transnationale Entwicklung zu fördern. CCA1ps unterstützt die Zusammenarbeit unterschiedlicher Akteure, wie zum Beispiel Unternehmen der Kultur- und Kreativwirtschaft (CCI), Policy Makers und Universitäten. Im Rahmen des Projekts sollten Policy Makers angeregt werden, über Leitlinien nachzudenken, mit denen diese Branche im Alpenraum gestärkt wird. In einem Dokument mit politischen Handlungsempfehlungen werden die zur Finanzierung der Leistungen und dem Start-up neuer Unternehmen im Bereich Kultur und Kreativwirtschaft erforderlichen Schwerpunkte dargestellt werden.



Climalptour

Laufzeit: 2008-2011

Leitpartner: Regione Veneto, Italien

Schweizer Partner: HES-SO Wallis, HSR Rapperswil, HTW Chur, IUKB

www.climalptour.eu

Ziel des Projektes ist die Auseinandersetzung mit dem international anerkannten Problem der Auswirkungen des Klimawandels auf den Tourismus in den Alpen. Zahlreiche Studien haben sich mit den folgenden Aspekten befasst: Überlegungen zu angemessenen Strategien zur Gewährleistung einer ausgeglichenen Entwicklung des Tourismus in den Alpen, Erarbeitung von lokalen, regionalen und nationalen Anpassungsstrategien und Bewertung der sozioökonomischen Auswirkungen des Klimawandels. Der Tourismus in den Alpen muss neu durchdacht werden. Institutionen und private Akteure müssen sich mit der Herausforderung eines neuen Tourismus auseinandersetzen, der über den traditionellen Wintersport und andere klassische Aktivitäten hinausgeht. Das Projekt bietet solides Wissen über unterschiedliche Aspekte der Auswirkungen des Klimawandels auf den Tourismus in den Alpen und konkrete Anpassungsstrategien, die gebietsspezifisch umgesetzt werden können.



CLISP

Laufzeit: 2008-2011

Leitpartner: Umweltbundesamt, Österreich

Schweizer Partner: Bundesamt für Raumentwicklung ARE, Kanton Graubünden

www.clisp.eu

Die Auswirkungen des Klimawandels und insbesondere die wachsenden Naturgefahren stellen eine ernsthafte Bedrohung für die zukünftige Entwicklung des Alpenraums dar. Ziel dieses Projekts ist die Vermeidung von Konflikten bei der Raumnutzung. Es befasst sich weiterhin mit den Themen Vulnerabilität und Verschwendung sowie mit den Kosten, die durch den Klimawandel entstehen. CLISP bietet Lösungen für eine „klimawandelfitte“ Raumplanung als Grundlage für die zukünftige Raumordnung in den Alpen. Adaptation und Mitigation des Klimawandels sind neue Elemente für die Verwaltung und für die Raumplanungspolitik. In diesem Sinne ist CLISP ein strategisches Pilotprojekt. Seine sechs Hauptpfeiler sind die Einschätzung der Vulnerabilität der Regionen und Gemeinden in den Alpen für die mit dem Klimawandel verbundenen Risiken sowie die Anpassung der derzeitigen Raumplanungsverfahren an den Klimawandel. Dazu kommt eine verstärkte Kommunikation zum Thema Naturgefahren und Governance in den Pilotregionen. Das Projekt soll weiterhin Massstäbe zur Erstellung von „klimawandelfitten“ Raumplanungsstrategien im Alpenraum setzen und Entscheidungsprozesse im Bereich nachhaltige Entwicklung auf lokaler und regionaler Ebene praktisch unterstützen.



COMUNIS

Laufzeit: 2009-2012

Leitpartner: HES-SO Wallis

Schweizer Partner: Kanton Wallis, SEREC

www.comunis.eu

Bislang wurde bei der kommunalen Gewerbeentwicklung oft nur kurzfristig auf einzelne Anfragen reagiert. Gemeindeübergreifend abgestimmte langfristige Strategien zur Ausschöpfung des regionalen und lokalen Potenzials fehlen. COMUNIS will eine Kooperationsstrategie zur Entwicklung von gemischten Gewerbegebieten (CLD) ins Leben rufen. Durch die Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Kommunen und Gebieten will das Projekt über die individuellen Lösungsansätze in den einzelnen Kommunen hinausgehen. Im Rahmen von COMUNIS werden leicht anpassbare Leitlinien zur Umsetzung dieser Strategie gemeinsam mit Tools zur Bewertung des lokalen und regionalen Bedarfs und zur Steuerung der gewerblichen Aktivitäten bereitgestellt. Schwerpunkte sind die Diversifizierung und die Effizienz der gewerblichen Aktivitäten, die Berücksichtigung von Umweltbelangen und sozialen Fragen sowie die Kultur und die Menschen. Das Projekt zielt auf ein transnationales Wissensmanagement ab und wird nachhaltige Einrichtungen zum Management der CLD in den COMUNIS-Pilotregionen ins Leben rufen.



DEMOCHANGE

Laufzeit: 2009-2012

Leitpartner: Hochschule für Angewandte

Wissenschaften FH München, Deutschland

Schweizer Partner: Hochschule Luzern,

Interface Institut, ZVDK

www.demochange.org

Der demografische Wandel ist eine grosse Herausforderung für ganz Europa. Bereits heute leben in den meisten Bergregionen des Alpenraums wesentlich weniger Menschen als in den angrenzenden Grossstädten. Über die allgemeine Tendenz zu einer älteren Bevölkerung in Europa hinaus gibt es auch alpenraumspezifische Faktoren: die Zu- und Abwanderung, die täglichen Fahrten (Pendeln von den ländlichen Gebieten in die Stadt), Wohnverhältnisse (Kosten – Qualität), Veränderungen der regionalen Nachfrage nach öffentlichen Dienstleistungen (zum Beispiel Verkehr, Gesundheit, Bildung) oder das veränderte Verbraucherverhalten in wichtigen Branchen (zum Beispiel Ernährung und Tourismus). Im Projekt DEMOCHANGE werden Anpassungsstrategien für die Alpenregionen im Rahmen ihrer lokalen und regionalen Entwicklungspläne erarbeitet. Dreizehn Partner erarbeiten konkrete Strategien in zehn Pilotregionen. Anschliessend werden diese Strategien mit Hilfe von Pilotmassnahmen umgesetzt werden. Die in den Regionen erzielten Ergebnisse sind ein Teil der Gesamtstrategien und werden über das Netzwerk bekannt gemacht.



ECONNECT

Laufzeit: 2008-2011

Leitpartner: Veterinärmedizinische Universität
Wien, Österreich

Schweizer Partner: Schweizerischer
Nationalpark

www.econnectproject.eu

Ziel des Projekts ist der Erhalt, die Verbesserung oder die Wiederherstellung des ökologischen Verbunds im Alpenraum. Der nachhaltige Schutz der biologischen Vielfalt und der Natur erfordert einen globalen Ansatz unter Berücksichtigung des ökologischen Verbundes (räumliche Verbindungen). Der Alpenkonvention nahestehende internationale Organisationen, Forschungsinstitute und vor Ort tätige Partner (Schutzgebiete, Kommunen) haben sich zusammengeschlossen, um gemeinsam bestehende Bedürfnisse und Anforderungen zum Thema ökologischer Verbund zu ermitteln. Erste konkrete Aktionen sind mit unterschiedlichen lokalen Akteuren geplant. Es werden politische Handlungsempfehlungen zum Umgang mit rechtlichen und administrativen Hindernissen erstellt. Dadurch werden eine enge internationale Zusammenarbeit und eine Harmonisierung der Umsetzungsverfahren in den Pilotregionen sichergestellt. Die Kommunikation von Ergebnissen wird durch die Partner gewährleistet, die über umfangreiche Netzwerke verfügen.



ENERBUILD

Laufzeit: 2009-2012

Leitpartner: Regionalentwicklung Vorarlberg,
Österreich

Schweizer Partner: InnovationsTransfer
Zentralschweiz (ITZ)

www.enerbuild.eu

Im Rahmen des Projekts sollen KMU der Baubranche angesichts ihrer grossen Bedeutung als Arbeitgeber in den Alpentälern gestärkt werden. Neue Entwicklungen und Veränderungen betreffend der Bautechnik von energiesparenden und energieerzeugenden Gebäuden erfordern die Zusammenarbeit von KMU und den Aufbau von sektorübergreifenden Netzwerken. Wegen der zunehmenden Komplexität auf diesem Gebiet besteht bei Bauherren und vor allem bei öffentlichen Auftraggebern Bedarf nach einer verbesserten Grundlage zur Entscheidungsfindung. Hauptthemen des Projekts sind die Verbreitung des neuesten technischen Know-hows unter Handwerkern und Architekten; die Entwicklung von Entscheidungshilfen für Bauherren bei der Umsetzung öffentlicher Projekte und das Bereitstellen von innovativen Finanzierungsinstrumenten für Auftraggeber von energieerzeugenden Gebäuden.

Durch das Projekt werden Handwerker in der Zeit des Wandels unterstützt und die Nachfrage nach ökologischen Gebäuden wird sich erhöhen. Um diese Ziele zu erreichen, bilden die Projektpartner internationale Expertengruppen und setzen gewonnene Erkenntnisse in Pilotprojekte um.



GeoMo1

Laufzeit: 2012-2015

Leitpartner: Bavarian Environment Agency,
Deutschland

Schweizer Partner: Bundesamt für Energie BFE,
Kanton Graubünden, swisstopo.

geomol.eu

Um die ehrgeizigen europäischen Ziele zur Reduzierung des CO₂-Ausstosses zu erreichen, muss die Erzeugung von erneuerbaren Energien erhöht und ihre Wirksamkeit gesteigert werden. Darüber hinaus müssen Energiespeicherkapazitäten ausgebaut werden. Die alpinen Vorlandbecken bergen einzigartige geologische Ressourcen, die einen wesentlichen Beitrag dazu leisten können. Die Molassebecken entlang der Ränder des Alpenbogens bieten ein enormes Potenzial für die geothermale Energiegewinnung und Speicherkapazitäten für Wind- und Sonnenenergie sowie für Erdgas oder CO₂. Vielerorts steht die Nutzung dieser natürlichen Ressourcen im tiefen Untergrund (Geopotenziale) jedoch in direkter Konkurrenz zur Öl- und Gasgewinnung oder zur Grundwasserversorgung. Die Bewertung von Geopotenzialen erfordert daher einen ganzheitlichen und transnationalen Ansatz. Der transnationale Entscheidungsprozess GeoMol bietet ein dreidimensionales Informationsmodell über den tiefen Untergrund, das auf kohärenten Bewertungsmethoden und gemeinsamen Leitlinien beruht.

iMONITRAF!

Laufzeit: 2009-2012

Leitpartner: Zentralschweizer Umweltdirektor
konferenz ZUDK, Luzern

Schweizer Partner: Kanton Tessin

www.imonitraf.org

Durch die erhebliche und auch in der Zukunft fortschreitende Zunahme des alpenquerenden Strassenverkehrsaufkommens entsteht ein starker Druck auf die Alpenregion. Zum Erreichen einer nachhaltigen Entwicklung sind konkrete Massnahmen erforderlich. Zu den Zielen des Projekts iMONITRAF! gehört die Entwicklung und Umsetzung von gemeinsamen Strategien für den alpenquerenden Verkehr. Dazu wird ein langfristiges, politisches Netzwerk ins Leben gerufen, das als gemeinsames Sprachrohr der Alpenregionen dienen und auf regionaler, nationaler und der EU-Ebene anerkannt sein wird. Es werden Bewertungs-Tools entwickelt und regionale Kennzahlen für die Einschätzung der Auswirkungen des Strassenverkehrs in den Alpen verwendet. Drei Transportforen werden sich mit gemeinsamen Strategien befassen und politische Erklärungen verabschieden. Zur Unterstützung der Umsetzung wurden ein Entscheidungstool und ein webbasiertes GIS-System geplant, mit denen die Trends der Vergangenheit und deren Auswirkungen auf die beschlossenen Massnahmen dargestellt werden können.



MANFRED

Laufzeit: 2009-2012

Leitpartner: Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt, Baden-Württemberg, Deutschland

Schweizer Partner: Bundesamt für Umwelt BAFU, WSL

www.manfredproject.eu

Der Klimawandel führt zu grundlegenden Veränderungen der Wälder im Alpenraum, deren Auswirkungen auf die sozialen, wirtschaftlichen, ökologischen und schützenden Grundfunktionen dieser Wälder unvorhersehbar sind. Vor dem Hintergrund des Klimawandels und der Landnutzung kann die Natur mit ihren zahlreichen Funktionen nur durch ein adaptives Management geschützt werden. Mit dem Projekt MANFRED wird die Lücke zwischen Forschung und praktischem Waldmanagement geschlossen. Seine Zielsetzungen sind die Generierung von Wissen über die Auswirkungen des Klimawandels auf vier Hauptaspekte: Landnutzung und Waldwachstum, Stressfaktoren und Risiken, gute Praktiken zur Bekämpfung der extremen Ereignisse, die Wälder betreffen. Ferner sollen reaktive Gebiete, in denen lokale und regionale Massnahmen erforderlich sind, ermittelt und Bewirtschaftungsstrategien zur Anpassung an im Wandel begriffene Umweltbedingungen entwickelt werden. Das Projekt soll auch einen Beitrag zur Umsetzung von adaptiven Bewirtschaftungsstrategien in Kooperation mit den politischen Entscheidungsträgern in vier transnationalen Regionen (Fallstudie) leisten.



NATHCARE

Laufzeit: 2012-2015

Leitpartner: Regione Lombardia, Italien

Schweizer Partner: Universitätsspital Genf (HUG)

www.nathcareproject.eu

Der demografische Wandel ist ein globaler Trend, der die Alpen besonders stark betrifft. Eine stärkere Präsenz von älteren Menschen bedeutet auch eine höhere Anzahl von Patienten, die unter Komorbidität oder unter altersbedingten Symptomen leiden. Um das Wohlbefinden in einer sich im Wandel befindenden Gesellschaft sicherzustellen, sind politische Massnahmen zur Deckung der neu entstehenden Bedürfnisse erforderlich. NATHCARE zielt auf das Design, den Aufbau und die Evaluierung eines Modells unter Einbeziehung aller Akteure des Gesundheitswesens ab. Die Akteure werden an der Entwicklung eines Prozesses für eine verbesserte Integration zwischen Krankenhäusern und deren jeweiligen Einzugsgebieten beteiligt. Das NATHCARE Modell wird Entscheidungsträgern vorgelegt werden und kann ihnen bei der Initiierung von koordinierten Strategien zur Abmilderung der Folgen des demografischen Wandels im Gesundheitssystem als Vorbild dienen.



NEWFOR

Laufzeit: 2011-2014

Leitpartner: Institut national de recherche en sciences et technologies pour l'environnement et l'agriculture, Groupement de Grenoble, Frankreich

Schweizer Partner: WSL

www.newfor.net

Bergwälder haben zahlreiche unterschiedliche Funktionen. Ihr Beitrag zur Stabilität und zur allgemeinen Entwicklung des Lebens und der wirtschaftlichen Faktoren in den Bergwäldern ist kaum zu überschätzen. Das Management der Ressource Wald im alpinen Bereich ist aufgrund der Topografie wesentlich kostspieliger als im Tal. Für die Holzindustrie sind exakte räumliche Analysen von Biomasse, deren Eigenschaften und deren Mobilisierungsmöglichkeiten von Interesse, da diese Informationen eine Voraussetzung für die Erstellung einer nachhaltigen Ablaufkette in den Bergen darstellen. Die momentan vorhandenen Informationen sind unzureichend für eine nachhaltige und kosteneffiziente Holznutzung. NEWFOR nutzt neue Technologien für die Beschreibung der Eigenschaften des Waldes und seiner Topographie und möchte Entscheidungswerkzeuge und -strategien entwickeln, die ein nachhaltiges und anpassungsfähiges Ressourcenmanagement des Waldes unter Beachtung der Nachhaltigkeit der Ökodienstleistungen dieser Wälder ermöglichen.



PARAMount

Laufzeit: 2009-2012

Leitpartner: Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, Österreich

Schweizer Partner: Bundesamt für Umwelt BAFU, WSL

www.paramount-project.eu

Verkehrssicherheit und Erreichbarkeit sind unverzichtbare Voraussetzungen für eine ausgewogene und nachhaltige Entwicklung im Alpenraum. Verkehrsinfrastrukturen werden angesichts der derzeitigen Klimatrends in wachsendem Masse anfällig für Naturrisiken. Der daraus entstehenden Gefährdung der Verkehrsinfrastruktur wurde jedoch nicht in einem gemeinsamen Ansatz begegnet.

PARAMount zielt darauf ab, die Strategien zum Umgang mit Risiken im Rahmen des Schutzes von Infrastrukturen durch die Anpassung von bestehenden Instrumenten und Praktiken an die jeweiligen Bedürfnisse zu verbessern. Das Projekt arbeitet sektorübergreifend. Die wichtigsten Akteure aus dem Bereich Verkehr und Naturrisikomanagement sind als Partner und Beobachter beteiligt. Die langfristige Umsetzung wird durch einen Dialog zum Thema Risiko auf regionaler Ebene gesichert. Dadurch kann das Bewusstsein für diese Gefahren erhöht und die Qualität der Entscheidungen sowie die positiven Auswirkungen der Massnahmen von PARAMount verbessert werden.



PARAMount

PermaNET

Laufzeit: 2008-2011

Leitpartner: Autonome Provinz Bozen, Italien

Schweizer Partner: Bundesamt für Umwelt
BAFU

www.permanet-alpinespace.eu

Permafrostboden ist sehr anfällig für den Klimawandel. Das Auftauen des Permafrostbodens und die damit verbundenen Naturgefahren gefährden Verkehrswege, touristische Gebiete, Siedlungen und Infrastruktureinrichtungen. Das Hauptproblem ist das Fehlen einer Strategie, in der die in letzter Zeit beobachteten Auswirkungen der Klimaerwärmung im Hinblick auf Risikoprävention und Raumentwicklung berücksichtigt werden. Das PermaNET-Projekt soll durch die Entwicklung einer gemeinsamen Strategie für den Umgang mit Permafrostboden und die durch den Klimawandel verursachten Gefahren sowie durch Aufbau eines alpinen Monitoring-Netzwerks Risiken vorbeugen, zur nachhaltigen Raumentwicklung beitragen und gute Governance-Praktiken fördern.

Ergebnisse des Projekts sind ein alpines Monitoring-Netzwerk, eine Permafrost-Karte des gesamten Alpenraums sowie Empfehlungen für die Berücksichtigung von Permafrost beim Management von Naturgefahren und Wasserressourcen. Zudem soll bei Entscheidungsträgern und zuständigen Behörden Bewusstsein für die Permafrost-Problematik geschaffen werden.



recharge . green

Laufzeit: 2012-2015

Leitpartner: Veterinärmedizinische Universität
Wien, Österreich

Schweizer Partner: Agroscope

www.recharge-green.eu

Die wachsende Nachfrage nach erneuerbaren Energieträgern stellt eine grosse Herausforderung für die Alpenregion dar. Sie wird erhebliche Auswirkungen etwa auf die Landnutzung oder die biologische Vielfalt haben. Die Nachfrage nach erneuerbarer Energie und die Notwendigkeit, die Biodiversität, die Landressourcen und den ökologischen Verbund zu schützen, gehen über die nationalen Grenzen hinaus. Es muss ein transnationaler Dialog initiiert werden, um sich mit den zahlreichen Herausforderungen sowie den Wechselwirkungen und den Kompromissen zwischen unterschiedlichen Ökosystemdienstleistungen auseinanderzusetzen. Hauptziel des Projektes ist die Entwicklung von Werkzeugen und einer integrierten Strategie zur Energieerzeugung aus erneuerbaren Energiequellen. Darüber hinaus sollen Landnutzungsweisen und der Erhalt der Biodiversität nachhaltig sichergestellt werden, ohne die Umsetzung der einschlägigen EU-Richtlinien zu vergessen. Mit dem Projekt werden die biologische Vielfalt der Alpen, die unterschiedlichen Landnutzungen und die Ökosystemdienstleistungen hervorgehoben. Das Projekt modelliert weiterhin die Tragfähigkeit der alpinen Ökosysteme in Bezug auf die Produktion und den Verbrauch erneuerbarer Energien.



RURBANCE

Laufzeit: 2012-2015

Leitpartner: Regione Lombardia, Italien

Schweizer Partner: Stadt Zürich

rurbance.eu

Das grösste Problem, mit dem sich dieses Projekt befasst, betrifft die geringe Wirksamkeit und Effizienz von politischen Strategien zur Förderung eines ausgewogenen Verhältnisses zwischen ländlichen und städtischen Gebieten sowie das entsprechende Entwicklungsmodell. Die geringe Wirksamkeit geht auf sektorale Politiken zurück, die nicht in einer einheitlichen Struktur zusammenkommen, um auf eine kritische Situation zu reagieren, wie zum Beispiel der Verlust der Wettbewerbsfähigkeit, die Beeinträchtigung der Landschaft oder die räumliche Fragmentierung. Durch sektorale Massnahmen kann keine ausgewogene Entwicklung erzielt werden. Für das lokale und regionale Gebietsmanagement sind sektorenübergreifende Politiken zur territorialen Governance erforderlich. Die Probleme sind sehr komplex und für wirksame Lösungen sind konkrete Vorgehensweisen gefragt, die einen wirklich inklusiven Entscheidungsfindungsprozess gewährleisten können.



SPHERA

Laufzeit: 2013-2014

Leitpartner: Regione Lombardia, Italien

Schweizer Partner: Universitätsspitaler Genf (HUG)

Eine wirksame territoriale Governance kann inklusives Wachstum in verschiedenen Dimensionen fördern. Das Projekt SPHERA befasst sich mit Themen wie Gesundheit und Raumentwicklung, Erreichbarkeit von Dienstleistungen der Grundversorgung, demografischer Wandel, sozialer Zusammenhalt sowie Lebensqualität als Triebkräfte eines inklusiven Wachstums. Das aktuelle Alpenraumprogramm umfasst Projekte, die in diesem Bereich interessante Ergebnisse liefern können. Es besteht die Möglichkeit, transnationale Bedürfnisse abzufragen und den geeigneten institutionellen Rahmen zu ermitteln, in dem die neuen Synergien im Hinblick auf eine neue Generation von Projekten des Alpenraumprogramms 2014+ weiterentwickelt werden können. Mit dem Projekt SPHERA soll dieser Bereich untersucht und analysiert werden, um die Zukunft der Kohäsionspolitik aus dieser thematischen Perspektive auszurichten und zu beeinflussen.



START_it_up

Laufzeit: 2013-2014

Leitpartner: Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, Österreich

Schweizer Partner: Berner Fachhochschule

Im Rahmen der Priorität 3 des Alpenraumprogramms 2007 – 2013 (Umwelt und Risikoprävention) konzentrieren sich die Arbeiten auf den Erwerb von Wissen zu Naturgefahren und deren Management. START_it_up baut auf diesem Wissen auf und fördert eine gemeinsame Bestandesaufnahme auf transnationaler Ebene. Dieser Harmonisierungsprozess wird durch eine Sammlung von Handlungsempfehlungen und guten Praktiken, der Zusammenführung von Informationen in einer Datenbank, dem Vergleich zwischen unterschiedlichen Ländern, dem Probeinsatz zur Prüfung der Machbarkeit und der Umsetzung als bewährte gute Praxis realisiert.



WIKIAlps

Laufzeit: 2013-2014

Leitpartner: Europäische Akademie Bozen, Italien

Schweizer Partner: Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete SAB
www.wikialps.eu

Durch WIKIAlps sollen die im Rahmen der Projekte des Alpenraumprogramms 2007 – 2013 in den Bereichen „Inklusives Wachstum“ und „Wirksamkeit von Ressourcen und des Ökosystem-Managements“ erarbeiteten Ergebnisse genutzt werden. Besondere Aufmerksamkeit wird auf die Zusammenhänge, Synergien und Widersprüche zwischen Wirtschaftswachstum und Umwelt gerichtet. WIKIAlps möchte zu einer ausgewogenen Raumentwicklung im Alpenraum beitragen und Akteure aus unterschiedlichen Bereichen und auf unterschiedlichen Ebenen mit einbeziehen. Dazu analysiert WIKIAlps die Auswirkungen der ausgewählten Projekte auf die Raumentwicklung und ermittelt die Anforderungen, die sie erfüllen müssen, um die räumliche Entwicklung und die Governance zu unterstützen. Als Hauptergebnisse werden Handlungsempfehlungen für Entscheidungsträger zur Verwendung der Ergebnisse in der Raumentwicklungspolitik, die Stärkung von Synergien zwischen den Projekten und den ausgewählten Themen sowie ein Internet-Tool 2.0 (Wiki) erwartet, in dem die Ergebnisse der Projekte dargestellt werden und in dem kurzfristig Informationen zur Verfügung stehen.



NOTIZEN



PROGRAMM NORDWESTEUROPA „NORTH-WEST EUROPE“

Projekte mit Schweizer Beteiligung
2007 – 2013



Programmgebiet Nordwesteuropa

CCP21

Laufzeit: 2009-2014

Leitpartner: Haven van Brussel, Belgien

Schweizer Partner: Schweizerische Rheinhäfen

www.citizenports.eu

Das Projekt CCP21 führt 7 wichtige Binnenhäfen zueinander und möchte die Erschliessungsqualität und den nachhaltigen Transport durch eine fortwährende Optimierung der Logistik und durch die Raumentwicklung der Binnenhäfen in Nordwesteuropa fördern.

Der Transport auf dem Wasserweg ist die nachhaltigste, zuverlässigste und sicherste Transportweise. CCP21 möchte durch Optimierung der Organisation der Logistik und durch Stärkung der Position der Häfen zu einem nachhaltigeren Transport beitragen. Binnenhäfen sind hinsichtlich der Beförderung von Fracht und Passagieren sowie der Verwirklichung wirtschaftlichen Mehrwerts Knotenpunkte in der Transportkette. Die Stärkung und Erweiterung der Leistungsfähigkeit dieser Knotenpunkte fördert die effiziente Nutzung des Netzes. Das dichte und gut entwickelte Netz der Binnenwasserstrassen in Nordwesteuropa hat viel ungenutztes Potenzial, da Leistungsfähigkeit und Nutzung der Binnenhäfen momentan noch begrenzt sind.



CODE24

Laufzeit: 2008-2014

Leitpartner: Verband Region Rhein-Neckar, Deutschland

Schweizer Partner: ETH Zürich

www.code-24.eu

Das Ziel des Projekts CODE24 ist die bessere Vernetzung der wirtschaftlichen Entwicklung sowie der Verkehrs- und Raumplanung. Im Zentrum des Projekts steht der Korridor 24, der durch einige der wichtigsten Wirtschaftsregionen Europas verläuft. Es handelt sich um einen wichtigen Nord-Süd-Verkehrskorridor (Niederlande, Deutschland, Schweiz und Italien), der den Rotterdamer Hafen an der Nordsee mit dem Mittelmeerhafen von Genua verbindet. In seinem Einzugsgebiet wohnen 70 Millionen Menschen; 700 Millionen Tonnen Waren werden jährlich zwischen den einzelnen Räumen transportiert. Dies macht rund 50% des Nord-Süd-Güterverkehrs auf der Schiene aus. Mit der Öffnung des Tunnels am Lötschberg (2007) und voraussichtlich 2017 am Gotthard sowie den Ausbauten im Zulauf erhöht sich die Bedeutung des Korridors 24.

Engpässe und die mangelnde transregionale Koordination beeinträchtigen jedoch das Potenzial der Transversale und begrenzen ihre wirtschaftliche und räumliche Entwicklung. Im Rahmen des Projekts sollen daher Planungsinstrumente erstellt und konkrete Lösungen zur Überwindung der Hindernisse gefunden werden. Dabei soll die aktive Beteiligung aller Partner sichergestellt werden.



DEMARRAGE

Laufzeit: 2009-2013

Leitpartner: Euregio Rhein-Waal, Deutschland

Schweizer Partner: SchweizMobil

www.demarrage.eu

Eine Aufgabe des Programms Nordwesteuropa ist die Erhöhung der Attraktivität und Leistungsfähigkeit von Städten und Regionen in Nordwesteuropa durch transnationale Massnahmen. Dadurch wird auch das wirtschaftliche Potenzial der lokalen und regionalen Vorzüge ausgeschöpft. Dieses Ziel steht im Mittelpunkt des Projekts DEMARRAGE, an dem sich alle Rheinkorridorregionen beteiligen. Der Rheinkorridor ist eine zusammenhängende geografische Einheit mit interessanten Möglichkeiten für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Kooperation im Bereich der transnationalen Governance. Die wirtschaftliche Entwicklung in diesem Gebiet kann die geografischen Merkmale des Korridors nutzen und das umfassende wirtschaftliche Potenzial aller Partnerregionen des Projekts ausschöpfen. Das gilt insbesondere für den Tourismus und dort für den wachsenden Markt des Radfernverkehrs.



HDC – Health and Demographic Change

Laufzeit: 2007-2013

Leitpartner: Hôpitaux Universitaires de Strasbourg, Frankreich

Schweizer Partner: Universität Genf

hdc-cooperation.eu

Dieses Projekt will nach Lösungen für die Folgen der Bevölkerungsalterung auf das Gesundheitswesen in Nordwesteuropa suchen. Die Partner haben zwei gemeinsame Ziele, um diese Herausforderung auf innovative Art und Weise und mit einem pragmatischen Ansatz zu meistern. Einerseits soll eine demografische Studie zu den über 65-Jährigen in sieben Regionen und entsprechende Projektionsstudien über die nächsten 5 und 10 Jahre gemacht werden. Dazu kommt eine Evaluierung von über 65-Jährigen, die krank sind und Behinderungen haben. Diese Studien ermöglichen eine transnationale Auseinandersetzung, um geeignete, experimentelle und antizipative Lösungen für die verschiedenen Probleme zu suchen und zu finden. Andererseits soll eine Erhebung und ein Vergleich von Definitionen und Praktiken im Bereich der Pflege von alten und kranken Menschen und Menschen mit Behinderungen gemacht werden. Nach einer transnationalen Analyse werden gemeinsame, pragmatische und innovative Antworten vorgeschlagen. In jeder Region wird eine Liste der Aus- und Fortbildungsinstitutionen im Bereich Pflege erstellt. Diese Zentren werden evaluiert. Nach Erhebung der Ergebnisse werden innovative Ausbildungspläne auf transnationaler Ebene vorgestellt.

ICMA

Laufzeit: 2007-2012

Leitfaden: TfGM Transport for Greater Manchester, Grossbritannien

Schweizer Partner: rundum mobil GmbH

www.icma-mobilife.eu

Wie können Mobilitätslücken geschlossen werden, damit Fahrgäste ihre Fahrten wirklich an dem gewünschten Ort und zu dem gewünschten Zeitpunkt beginnen und beenden können?

Das Projekt möchte die Wahl des Verkehrsmittels beeinflussen und betrachtet dabei insbesondere den ersten und den letzten Abschnitt der Reise. Das Ziel ist die Reduzierung der Umweltbelastung. ICMA leistet einen Beitrag zum Angebot von Lösungen, mit denen Nutzerinnen und Nutzer ihre Reise jederzeit und überall antreten können. Es fördert einen fairen und sozial inklusiven Nahverkehr. Das Ziel ist ein nachhaltigeres und wettbewerbsfähigeres Verkehrssystem für die ersten und letzten Kilometer, die die Reisenden zurücklegen. Es soll also eine neue Generation von Angeboten entwickelt und getestet werden, die einen Beitrag dazu leisten, die Mobilitätslücken zu schliessen.



ITN

Laufzeit: 2010-2015

Leitpartner: Technische Universität Delft, Niederlande

Schweizer Partner: IMS Rail Switzerland

www.twinhubnetwork.eu

Ziel dieses Projektes ist eine höhere Wettbewerbsfähigkeit des intermodalen Bahnverkehrs innerhalb Nordwesteuropas und von und nach Nordwesteuropa. Das gilt insbesondere für die Verbindungen der belgischen und holländischen Seehäfen und die europäischen Binnenterminals. Auf diese Art und Weise können die Voraussetzungen für die Verlagerung des Warenverkehrs von der Strasse auf die Schiene geschaffen werden, um ein nachhaltigeres und robusteres System zu schaffen, eine bessere Erreichbarkeit im Verbund zu gewährleisten und einen guten territorialen Zusammenhalt in Nordwesteuropa zu sichern. Ein „Twin hub“ dient als Rückgrat des Systems. Durch ihn kann die gesamte intermodale Leistungsfähigkeit verbessert werden. Die in Rotterdam ankommende Fracht soll auf Züge verladen werden, die von Antwerpen an die Orte fahren, an denen sich die Absatzmärkte befinden. Die aus Antwerpen kommenden Waren werden ebenfalls auf der Schiene transportiert und die Züge fahren von Rotterdam in die Regionen, in denen Rotterdam vertreten ist oder gut vertreten sein könnte.



KARIM

Laufzeit: 2009-2014
 Leitpartner: Centre Francilien de l'innovation,
 Frankreich
 Schweizer Partner: HTW Chur
www.karimnetwork.eu

KARIM verbessert den Zugang von kleinen und mittleren Unternehmen zu Technologien und zu hochwertigen Angeboten der Innovationsförderung, um die Region Nordwesteuropa wettbewerbsfähiger zu machen. Bis 2014 wird ein Netzwerk von über 500 Akteuren der Innovation aufgebaut werden, um dieses Ziel zu erreichen. Es werden Massnahmen ergriffen, um eine transnationale Förderung des Technologietransfers und der Innovationsförderung zu gewährleisten, um Unternehmen Zugang zu einem breit gefächerten Angebot an Technologie und Innovationsförderung zu bieten und um die Fähigkeiten von KMU und Universitäten auszubauen, internationale Unterstützung sowohl in Anspruch zu nehmen als auch selbst anzubieten. Darüber hinaus sollen regionale Disparitäten in Hinblick auf den Zugang zu Technologie und Innovationsförderung reduziert werden.

PILLS

Laufzeit: 2007-2012
 Leitpartner: Emscher Genossenschaft,
 Deutschland
 Schweizer Partner: EAWAG
www.pills-project.eu

Die Partner von PILLS möchten feststellen, ob die Trennung und Aufbereitung von Abwasser, das pharmazeutische Spurenstoffe in hohen Konzentrationen enthält, insbesondere Abwasser aus Krankenhäusern und Pflegezentren, als nachhaltige und wirtschaftliche Massnahmen zur Reduzierung der gesamten Wasserverschmutzung angesehen werden können. Die Ergebnisse des Projekts werden verbreitet, um die Öffentlichkeit für dieses Problem zu sensibilisieren (z. B. Vermeidung der Belastung von Haushaltsabwasser durch Arzneimittel). An Kläranlagen umgesetzte Massnahmen sind end-of-the-pipe-Systeme, die vermutlich enorme Kosten nach sich ziehen würden. Sie dürfen nur als letzte Option nach Massnahmen zur Begrenzung des Schadstoffeintrags in Betracht gezogen werden. Daher kann Kommunikation eine wichtige Rolle spielen, um die Wasserverschmutzung zu mindern.



TAPES

Laufzeit: 2012-2015

Leitpartner: Waternet, Niederlande

Schweizer Partner: Fachhochschule Nordwestschweiz

www.tapes-interreg.eu

Dieses Projekt bekämpft neu auftretende Stoffe („emerging substances“) mithilfe einer internationalen Initiative zum Wasserkreislauf, damit verfügbare Mittel in Millionenhöhe (Euro) wirksamer eingesetzt werden können. Um dieses Ziel zu erreichen, stellt das Projekt Erfahrungswerte über die Wirksamkeit unterschiedlicher Techniken und die beste Art und Weise, sie im Wasserkreislauf einzusetzen, zur Verfügung. Danach kann das Projekt Entscheidungsträgern Instrumente für den Entscheidungsfindungsprozess zur Verfügung stellen. Abschliessend stellt das Projekt eine Herangehensweise bereit, um das Potenzial von Forschung und Entwicklung für die Nutzer auszuschöpfen und um die Lücken zwischen Ergebnissen und Empfehlungen der Forschung und Entwicklung einerseits und ihrer konkreten Umsetzung andererseits zu schliessen.



TransNetAero

Laufzeit: 2011-2015

Leitpartner: Steinbeis Innovation GmbH, Deutschland

Schweizer Partner: Swiss Aerospace Cluster

www.transnetaero.eu

Das Ziel von TransNetAero ist die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit von KMU im Bereich Luft- und Raumfahrt und in mittelgrossen Clustern. Dazu wird ihnen ein massgeschneiderter Zugang zu den fortschrittlichsten Ressourcen anderer Partnerregionen Nordwesteuropas gewährt: Anforderungen von wichtigen Kunden im Bereich Luft- und Raumfahrt; Suche und Mapping von Kompetenzen in den technologischen Exzellenzzentren der Luft- und Raumfahrt; Ermittlung von Bildungsressourcen zur Aus- und Fortbildung von Mitarbeitern.

Ziel dieses Projekts ist einerseits die Verbesserung des Niveaus der transnationalen Zusammenarbeit zwischen KMU und Industrie, Exzellenzzentren für Forschung und Lehre in anderen Regionen Nordwesteuropas. Andererseits soll ein Programm zur Aus- und Fortbildung für KMU entwickelt werden, das neue Talente anzieht und die Qualifikation der bestehenden Arbeitnehmer erhöht. Zudem soll der Bekanntheitsgrad der Luft- und Raumfahrtunternehmen in Nordwesteuropa, allgemein in Europa und auf der ganzen Welt erhöht werden.





URBACT

Projekte mit Schweizer Beteiligung
2007 – 2013



Das Städtenetzwerk vom URBACT-Projekt EGTC

CityRegion.Net

The role of cities in integrated regional development / Die Rolle der Städte in der integrierten regionalen Entwicklung

Laufzeit: 2008-2011

Leitpartner: Stadt Graz, Österreich

Schweizer Partner: Stadt Zürich

urbact.eu/en/projects/metropolitan-governance/crn/homepage

Die Zersiedelung ist weiterhin eine dominante Tendenz in der europäischen Raumentwicklung. Städte sind Schlüsselfaktoren für die soziale und wirtschaftliche Entwicklung und spielen eine massgebliche Rolle bei der integrierten und gemeinsamen Raumplanung. Sie bieten der gesamten Region grundlegende Dienstleistungen. Die Stadtplanung und -entwicklung muss Hand in Hand mit der integrierten Entwicklung des Hinterlandes gehen. Daher ist eine umfassende Diskussion erforderlich, damit Städte und umliegende Gemeinden ihre Funktionen gemeinsam wahrnehmen können. Das Zauberwort zur Gewährleistung einer besseren Nutzung öffentlicher und privater Mittel heisst also Kooperation. Das Netzwerk möchte daher die Multi-Level-Governance durch die Ermittlung der besten Praktiken und ihre Anpassung an die lokalen Gegebenheiten verbessern und so der Zersiedelung entgegenwirken.



EGTC

Expertising Governance for Transfrontier Conurbations

Laufzeit: 2008-2010

Leitpartner: Mission opérationnelle transfrontalière, Frankreich

Schweizer Partner: Basel-Stadt

urbact.eu/en/projects/metropolitan-governance/egtc/homepage

Das Projekt EGTC befasst sich mit innovativen Governance-Instrumenten in mehreren grenzüberschreitenden Ballungsräumen Europas. Während bestimmte grenzübergreifende Siedlungsräume bereits ein gutes Niveau im Governance-Prozess erreicht haben, benötigen andere, insbesondere in den neuen Mitgliedstaaten, gute Praktiken als Modell, das sie an ihren Kontext anpassen können. Das URBACT-Projekt „EGTC“ will Akteuren der städtischen Entwicklung in grenzüberschreitenden Ballungsgebieten die Möglichkeit geben, sich über Governance-Instrumente in Hinblick auf Projekte, Strategien (z. B. Beobachtung, Stadtplanung, operative Projekte für eine grenzüberschreitende integrierte städtische Strategie) oder rechtliche Instrumente (z. B. grenzüberschreitendes Abkommen, gemeinsame Strukturen, Public-Private-Partnerships) auszutauschen und konkrete Ergebnisse (Scheitern oder Erfolg) zu ermitteln, um die grenzüberschreitende Zusammenarbeit (auf institutioneller, rechtlicher, finanzieller Ebene) zu verbessern.



ENTER . HUB

Laufzeit: 2012-2015

Leitpartner: Comune Reggio Emilia, Italien

Schweizer Partner: Lugano

urbact.eu/en/projects/metropolitan-governance/enterhub/homepage

ENTER.HUB will neue Planungsinstrumente für die städtische Raumplanung und die städtische Politik entwickeln. Das Ziel ist eine nachhaltige territoriale und städtische Entwicklung unter Stärkung und Ausbau des Eisenbahnnetzes. Dabei sollen diese für die ganze Region bedeutsamen Bahnknoten in wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Hinsicht erneuert werden.

Das Netzwerk lokaler Akteure wird die territorialen und funktionalen Systeme um die Bahnknoten herum neu definieren und die Verbindungsqualität auf lokaler, regionaler und europäischer Ebene durch die „Bündelung der Ströme“ verbessern. Kurz gesagt geht es darum, attraktiv für Menschen und Unternehmen zu werden, um so die Wirtschaftskrise zu bewältigen.



URBACT

NOTIZEN

IMPRESSIONEN



Kick-off WIKIAlps (2013)



Projektgruppe AdaptAlp



Projektpartner ENERBUILD (2012)



Projektgruppe recharge green (2012)



Projektgruppe DEMOCHANGE



ALP FFIRS Übung (2012)



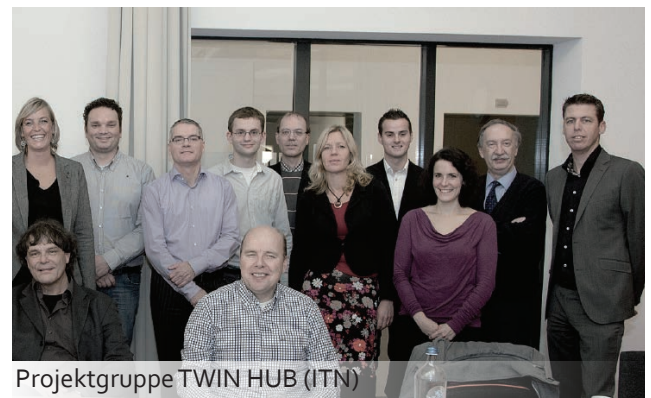
Projektgruppe ALPlastics



Projektforum iMONITRAF!



Projektgruppe ACCESS (2008)



Projektgruppe TWIN HUB (ITN)

KONTAKTADRESSEN

Nationale Kontaktstelle INTERREG B

Silvia Jost
Bundesamt für Raumentwicklung ARE

Standortadresse:
Worbentalstrasse 66
3063 Ittigen

Postadresse:
3003 Bern

Tel +41 31 322 06 25
silvia.jost@are.admin.ch
www.are.admin.ch

INTERREG-Regionalkoordinatoren

Nordwestschweiz

REGIO BASILIENSIS

Andreas Doppler
Leiter Förderprogramme
Freie Strasse 84
4010 Basel
Tel +41 61 915 15 15
andreas.doppler@regbas.ch
www.regbas.ch

Ostschweiz

Staatskanzlei SG
Joel Keller
Koordinationsstelle für Aussenbeziehungen
Regierungsgebäude
9001 St. Gallen
Tel +41 58 229 64 65
joel.keller@sg.ch
www.aussenbeziehungen.sg.ch

Zentralschweiz

Justiz- und Sicherheitsdepartement LU
Madeleine Meier
Koordinationsstelle Aussenbeziehungen
Bahnhofstrasse 15
6002 Luzern
Tel +41 41 228 57 94
madeleine.meier@lu.ch
www.lu.ch

Arc jurassien

arcjurassien.ch
Mireille Gasser
Secrétaire générale
Rue de la Paix 13
2300 La Chaux-de-Fonds
Tel +41 32 889 76 05
mireille.gasser@arcjurassien.ch
www.arcjurassien.ch

Bassin lémanique

Département des finances et des relations
extérieures VD
Norbert Zufferey
Délégué aux affaires européennes et transfron-
talières
Rue de la Paix 6
1014 Lausanne
Tel +41 21 316 40 78
norbert.zufferey@vd.ch
www.interreg-francesuisse.org

Programm Schweiz-Italien

Ufficio per lo sviluppo economico TI
Dr. rer. Pol. Fiorenza Ratti
Coordinatrice regionale INTERREG
Vial S. Frascini 17
6501 Bellinzona
Tel +41 91 814 35 29
fiorenza.ratti@ti.ch
www.interreg-italiasvizzera.it

LINKS

Allgemeine Informationen

Bundesamt für Raumentwicklung ARE
www.are.admin.ch
 (Themen › Internationale Zusammenarbeit)

Staatssekretariat für Wirtschaft SECO
www.seco.admin.ch
 (Themen › Standortförderung › Regional- und Raumordnungspolitik)

regiosuisse
www.regiosuisse.ch
 (INTERREG / ETZ)

Europäische Kommission
ec.europa.eu/regional_policy

Programm-Webseiten

**Alpenraumprogramm
 „Alpine Space“**
www.alpine-space.eu
 Facebook *EU-Alpine-Space*
 Twitter *@EUAlpineSpace*

**Programm Nordwesteuropa
 „North-West Europe“**
www.nweurope.eu
 Twitter *@INTERREG_NWE*

URBACT
urbact.eu
 Facebook *URBACT*
 Twitter *@URBACT*

ESPON
www.espon.eu
 Twitter *@ESPON_Programme*

INTERREG- NEWSLETTER

Das Bundesamt für Raumentwicklung ARE publiziert fünfmal pro Jahr einen Newsletter zu den transnationalen Programmen und Projekten. So bleiben Sie auf dem neusten Stand der Entwicklungen in den Projekten, erhalten wichtige Mitteilungen aus den Programmen und weitere Informationen aus der transnationalen territorialen Zusammenarbeit.

Abonnieren Sie den Newsletter per E-Mail an interreg@are.admin.ch.

